

TOP 2

Neubau einer Wohnanlage mit vier Wohneinheiten und integrierter Garage, Humboldtstraße / Umhausener Weg

Das Bauvorhaben wurde bereits in der Sitzung vom 02.06.2016 behandelt und wird nun entgegen des ursprünglichen Entwurfs als vielfach gegliedertes und verspringendes orthogonales Bauvolumen vorgeschlagen. Nach Norden zeigen sich 3, nach Süden 2 Vollgeschosse mit jeweils weit auskragenden Terrassen. Der Entwurf hat ein extensiv begrüntes Flachdach.

Seitens der Bauordnungsbehörde wurden aufgrund der kurzfristig eingereichten Pläne die bauordnungsrechtlichen Belange noch nicht geprüft. Die Beiräte weisen nochmals darauf hin, dass die Vorgaben des Bebauungsplanes einzuhalten sind.

Aus Sicht des Gremiums fügt sich der orthogonale Baukörper besser in die Umgebung ein als der sehr expressive gerundete erste Entwurf. Die Geschossigkeit nach Norden erscheint allerdings immer noch zu hoch und das Haus wirkt hier sehr dominant. Es wird angeregt, das oberste Geschoss von Norden zurückzusetzen, damit es weniger massiv in Erscheinung tritt. Mit der ebenerdigen Zufahrt der Einstellhalle wurde zwar eine selbstverständlichere Lösung gefunden, die tiefe überdeckte Auskragung mit offenen Stellplätzen lässt allerdings einen sehr dunklen unangenehmen Vorraum entstehen. Hier sollte die Auskragung entfallen und das Haus mit dem Garagentor beginnen und somit keine offenen überdeckten Stellplätze angeboten werden.

Die Fassadengestaltung arbeitet mit einem Wechsel aus großformatigen Fenstern und Putzflächen sowie zahlreichen Versprüngen durch Auskragungen und Versätze. Daraus entstehen sehr vielfältig gegliederte Ansichten. Hier wird empfohlen die Fensterflächen zu reduzieren und ausreichende Wandflächen ober- bzw. unterhalb der Fenster zu belassen, die Versprünge zu reduzieren und insgesamt ein ruhigeres Erscheinungsbild anzustreben.

Zur Beurteilung der Außenanlagen ist ein Freiflächengestaltungsplan vorzulegen.

Erlangen, den 22.07.2016
Der Baukunstbeirat

TOP 3

Freiflächengestaltungsplan zum Neubau von zwei Wohnhäusern mit Tiefgarage und Stellplätzen, Burgbergstraße 94

Der Freiflächengestaltungsplan ist charakterisiert durch große private Gärten vor den erdgeschossigen Wohnungen, schmale von Ligusterhecken gesäumte Zugangswege und einem Metallzaun mit einem geputzten massiven Sockel der durch Pfosten gegliedert wird. Im nördlichen Grundstücksbereich wird der gewachsene Gehölzbestand auf dem ansteigenden Gelände erhalten.

Der aus der ersten Vorlage des Projekts angeregte gemeinsame Erschließungsplatz zwischen den beiden Häusern wurde zugunsten großzügiger privater Gärten leider nicht umgesetzt. Jedoch wurden die Häuser leicht zueinander verdreht und fügen sich damit besser in die Nachbarschaft.

Es wäre wünschenswert weitgehend einheimische Gehölze für die Freiflächengestaltung zu verwenden und auf dem Grundstück auch einige Großbäume zur Durchgrünung des Burgbergs zu pflanzen. Der Bestandsbaum an der südwestlichen Grundstückecke sollte mit einer befestigten Baumscheibe optisch dem städtischen Straßenraum zugeordnet werden. Eine Hecke mit einer Bank als Rücken könnte eine harmlosere Fassung für den Baum sein als der polygonal geformte massive Zaun.

Für die Beurteilung der Einfügung von Maßnahmen auf dem Burgberg müssen von der Stadt Erlangen Leitlinien für die Freiflächengestaltung und Maßgaben für die Baumassenentwicklung vorgegeben werden. Ohne Definition, welche Ziele in der Entwicklung des Quartiers, der Freiflächen und der Straßenräume erreicht werden sollen, kann der Baukunstbeirat nicht zielgerichtet beraten.

Erlangen, den 22.07.2016
Der Baukunstbeirat

TOP 4

Gestaltung öffentlicher Freiräume im Zusammenhang mit den Hochwasserschutzmaßnahmen an der Schwabach im Stadtgebiet von Erlangen

Das Vorhaben wurde in seinen technischen Voraussetzungen bereits im Gremium vorgestellt. Der Baukunstbeirat begrüßt sehr die Einschaltung eines Landschaftsarchitekten und die Ausarbeitung von alternativen Lösungsvorschlägen für die freiraumplanerische Integration der Maßnahmen in das Stadtbild. Die Auswirkungen der Eingriffe auf die Stadtgestalt sind groß, dementsprechend sollte für die Maßnahmen ein Gestaltungsleitmotiv gefunden werden.

Grünfläche an der Essenbacher Straße

Nach eingehender Diskussion kann der Baukunstbeirat kein ausreichendes Potential dafür erkennen durch eine relativ niedrige Mauer an der Gehsteigkante einen Richtung Wiesengrund orientierten kleinen Park zu entwickeln. Die notwendige Mauer leistet keinen Beitrag zum Schall- oder Sichtschutz und würde eher nicht einsehbare Räume ergeben. Daher wird empfohlen den Grünraum wie bisher möglichst unauffällig an den Straßenraum heranzuführen und mit einer Baumreihe an der Essenbacher Straße zu ergänzen. Dazu sollte die Mauer auf der Deichkrone soweit machbar in das landschaftliche Bild eingefügt und der Baumbestand weitgehend erhalten werden. Ein zusätzlicher Aufenthaltsplatz auf der Deichkrone wird als nicht unbedingt notwendig erachtet.

Platz an der Eisdiele

Die Aufenthaltsqualität mit Blick in die kanalisierte Schwabach und unter die Betonstraßenbrücke wird kontrovers diskutiert. Mehrheitlich sieht das Gremium dennoch die Möglichkeit einer Verbesserung des Freiraumangebots mit einem großzügig zum Wasser abgetreppten Platzes mit neu zu pflanzenden Bäumen. Es entstehen breite Sitzstufen und eine Terrasse an der Schwabach.

Plätze am Uferweg zum Klinikum

Die zusätzliche ca. 80cm hohe Mauer als Hochwasserschutz wird als durchgängiges Motiv entwickelt und formt sich an ihren Enden zu Sitzgelegenheiten auf. Die entstehenden kleinen Platzräume direkt am Fluss mit Ausblick auf den Talraum werden als gelungenes Element und Bereicherung der Situation gesehen.

Hochwasserschutz an der Haagstraße

Die Entwicklung einer Grünfläche und die Anböschung der Hochwasserschutzmauer nach Osten werden begrüßt.

Geh- und Radweg BP 344

Sofern an der Schwabach direkt eine zusätzliche Wegeführung vorgenommen werden sollte wird deren Trassierung auf der Dammkronen im möglichst landschaftlichen Bereich präferiert da hier mehr Aufenthaltsqualitäten als im befestigten Kanalbett angeboten werden. Die Linienführung im östlichen Bereich Richtung Bayreuther Straße ist für den Baukunstbeirat dabei irrelevant. Letztendlich stellt der Geh- und Radweg ein Zusatzangebot dar und keine notwendige wichtige Verbindung.

Insgesamt könnte das Leitmotiv in der variierenden Gestaltung der Mauern, deren aufweiten, abschnitten oder ausbilden von Sitz- und Bepflanzungsmöglichkeiten gefunden werden.

Erlangen, den 22.07.2016

Der Baukunstbeirat

TOP 5

Masterplan „Campus Berufliche Bildung Erlangen“ Berufsschulgelände Drausnickstraße

Die Berufsschule Erlangen und auch die übrigen auf dem Grundstück befindlichen Schulen müssen saniert und erweitert werden. Im Zuge dessen ist eine Neuordnung der Bebauung auf dem Grundstück mit dem Ziel einer höheren Verdichtung durch zusätzliche Nutzungen gewünscht. Die Stadt Erlangen hat deshalb einen Masterplan „Campus Berufliche Bildung Erlangen“ in Auftrag gegeben.

Die Verfasser weisen mit dem Masterplan die Möglichkeiten einer stufenweisen Umsetzung der Sanierungen und Neubauten sowie eine Nachverdichtung mit Wohnungsbau nach. Die Baukunstbeiräte begrüßen ausdrücklich die hierdurch definierten Planungsziele:

- Erhalt und Modernisierung des Bildungscampus auf dem ehemaligen Artilleriegelände
- Nachverdichtung mit schulischen Nutzungen sowie an geeigneter Stelle mit Wohnungsbau
- Fassung des Straßenraums durch Neubauten
- Setzung größerer Gebäudevolumen an der Drausnickstraße entsprechend dem Maßstab der gründerzeitlichen Kasernenbauten
- räumlichen Fassung der fußläufigen Achse in Verlängerung der Schleifmühlstraße gegenüber der Karl-Heinz-Hiersemann-Halle
- Organisation aller Einrichtungen um einen gemeinsamen Binnenraum

Der Umfang der Baumaßnahmen, der zeitliche Entwicklungshorizont, die Komplexität und mögliche Konflikte der verschiedenen Nachbarschaften zeigen jedoch bereits in der Masterplanphase weiteren Klärungs- und Optimierungsbedarf. Dieser lässt sich nicht durch Einzelbetrachtung der verschiedenen Projekte lösen sondern sollte nach Auffassung des Gremiums durch Alternativen weiter untersucht werden.

So wird durch den Baukunstbeirat festgestellt, dass teilweise die gewünschten städtebaulichen Massen nicht durch entsprechende Nutzungen gebildet werden können wie etwa im Bereich der Erweiterung der FOS. Auch spiegelt sich durch das studentische Wohnen nach Norden zwar die kleinteilige Nutzung an der Schillerstraße, findet jedoch noch keine Antwort auf den großen Gebäudebestandsriegel der Berufsschule im südlichen Anschluss. Das östliche Baufeld an der Moltkestraße ist stark Nutzungsdurchmischtes was Konflikte in der Vermarktbarkeit und Funktionalität erzeugen dürfte. Ebenso wird die innere Weitläufigkeit der Berufsschule und deren Adressbildung hinterfragt. Die Vor- und Nachteile einer alternativen Positionierung der Erweiterungsflächen der Berufsschule lassen sich durch Vorlage nur eines Konzeptes nicht beurteilen.

Im Rahmen der Beratungen im Baukunstbeirat können folglich keine abschließenden Empfehlungen für die Entwicklung gegeben werden, da der Maßstab der Masterplanung und insbesondere die Komplexität der Funktionen, Nutzungen, Verknüpfungen und städtebaulichen Belange nicht in einer einstündigen Sitzung zu erfassen sind. Vielmehr empfiehlt das Gremium, dass alle Entscheidungsträger (Stadt, Nutzer, Regierung, Politik, etc.) auf Basis weiter ausgearbeiteter Pläne in einer gemeinsamen Diskussion mit Fachleuten das beste Konzept auswählen. Der Campus berufliche Bildung in Erlangen darf nicht durch Einzelabstimmungen von Teilaspekten entwickelt werden.

Das bewährte Mittel um auf Basis des Masterplans die konkreten Planungen mit der gewünschten Qualität in einem abgestimmten Verfahren zu erhalten ist die Auslobung eines Architektenwettbewerbs mit einer zweistelligen Teilnehmerzahl. Dadurch werden frühzeitig sowohl alle städtischen Dienststellen und Nutzer wie auch externe Zuschussgeber in die Entscheidungsfindung einbezogen, so dass der ausgewählte Entwurf zügig in die Realisierung gehen kann.

Nach aktuellem Kenntnisstand könnten beispielsweise die Berufliche Schule als Realisierungsteil, die weiteren Nutzungen als Ideenteil Wettbewerbsgegenstand sein.

Erlangen, den 22.07.2016
Der Baukunstbeirat